



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahrl. 10 M., d. 1 Sp. 3.

Nr. 12.

Sprech-Nr. 143.

Siegen, Montag, 27. Januar

1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die
Monate Februar und März werden von allen Post-
anstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zum Geburtstage des Kaisers am 27. Januar 1896.

Was klingt so hell der Krieger Zapfenstreich?
Was flattern wiederum die Fahnen?
Heut feiert Alt und Jung im weiten Reich
Das Wiegenfest des Kaisers der Germanen,
An frischem Muth, an edlen Kräften gleich
Den heiligsten vielbeweineten Ahnen!
Ihm unsre Treue sinnig auszubringen,
Läßt uns das Bild des jungen Herrschers schmücken!

Doch winkt kein Veilchen, kein Vergißmeinnicht
Auf weiter Flur; der Rosenstrauch im Garten
Liegt schlummernd unter weicher Fledermaus,
Den Zauberkreis des Lenzes zu erwarten.
Das Laub, aus dem Germania Kränze flücht
Für ihrer Heldenjähne Kriegesstandarten,
Beht kostig well an halbverschneiten Zweigen,
Kein Frühlingsbote will sich draußen zeigen!

Der Tanne dunkles Reis nur schmückt die Welt!
Früh auf denn, windet draus die Festglocken!
Treu, wie ihr Grün am schlanken Stamme hält,
So hält sein Geist, wie auch die Wogen branden,
Am Ziele fest, das er sich fähig stellt:
Das deutsche Volk aus langer Nacht erlenden,
Trotz Haß und Leid, den düstern Geister führen,
Auf Friedensbahnen zum Gedeihn zu führen!

Dem Drang zu helfen, der die Zeit durchweht,
Kann sich sein frisches Wesen nicht verschließen!
Ob auch am Weg, den er entschlossen geht,
Manch bitter Kraut der Täuschung mag entsprossen,
Manch Hinderniß ihm ungeachtet ersticht:
Es soll ihn nicht entmuthen, nicht verdrießen!
Treu, wie das Grün der schlanken Tannenreier,
Hält sich der Kern des Volkes zu seinem Kaiser!

Du aber, der den Lauf der Sterne lenkt
Und das Geschick der Völker weis zu wenden,
Woll' ihm, wenn trüber Nebel sich gesenkt,
Dein göttlich Licht als Trost und Hilfe senden!
Laß weiter ihm, ob auch der Feind ihn drängt,
Des Friedens Banner siegreich in den Händen!
In stolzer Kraft, zu Schutz und Schirm dem Reiche,
Erhalt' uns, Herr, die junge Sollenreiche!

Alwin Römer.

Kaisers Geburtstag.

Kaiser Wilhelm II. vollendet am heutigen Tage sein 37. Lebens-
jahr, und zum achten Male, seit er die Krone des deutschen Kaiser-
thums trägt, begehen wir die Feier seines Geburtstages.

In einer ganz besonders erhebenden Zeit feiern wir diesmal
den festlichen Tag. Kaiser und Reich, diese Begriffe hat in Deutsch-
land die Geschichte zusammengeschwiedet. Der Kaiser ist uns das
lebendige Symbol, die Verkörperung der nationalen Einheit.
In dem Kaiserthum, in dem unter seinem Schutze geblühten
großen Vaterlande erblickt alle deutschen Stämme die Ver-
wirklichung ihrer langjährigen Sehnsucht. Das Jahr, welches
uns das Jubiläum der Gründung des deutschen Reiches bedeutet,
läßt uns mit noch erhebenderen Gefühlen als sonst den Geburts-
tag dieses Reiches begehen, in dem sich uns das Reiches Herrlichkeit ver-
körpert.

Aber nicht nur in ganz besonders gehobener, auch in ganz
besonders erhabener Stimmung begehen wir diesmal das Geburtsfest
des Kaisers. Es ist eine schwere, ernste Zeit, in der wir leben.
Gerade die lebendige Erinnerung an jene große Zeit, die uns das
Reich in neuer Herrlichkeit erstehen ließ, führt es uns deutlicher
als sonst vor die Seele, daß die Vergrößerung des großen Reiches
vor der nächsten Wirklichkeit nicht voll zu stehen vermochte.
Nicht alle Blüthenräume sind erfüllt, deren Erfüllung eine festliche
grobere, gläubigere Stimmung erhebt und erhofft hat. Und
nur schwer zu erkennen ist die Kunst zu resigniren, sich genügend
zu begeben mit einem Theile dessen, was man in unglücklicher
Begeisterung erstrebt und erhofft. Und zu den alten Sorgen, an
deren einsige Beseitigung wir vor fünfundsiebenzig Jahren gelaubt,
sind neue und schwerere Sorgen getreten. Vor tiefster politischer
und sozialer Aufgaben steht sich unsere Zeit gestellt, vor Aufgaben,
deren Lösung offen vor uns liegt für die Bedingungen des modernen
Volllebens, ein warmes Herz für das Wohl des großen Ganzen
und gleichbleibende Festigkeit gegenüber der Unterwürfung der be-
stehenden Ordnung erfordert.

Das gerechte, ungetrübte Urtheil wird unserem Kaiser zu-
erkennen, daß er mit vollem, warmen Herzen, mit kräftiger, rück-
haltloser Begeisterung der Aufgabe, die ihm gestellt, sich hin-
gegeben, den Zielen, die er sich gestellt, zuzustreben hat. Diese Auf-
gabe, diese Ziele hat der junge Monarch annehmend, als er
den Reichstag zum ersten Male begrüßte. „Ich habe“, so erklärte
er damals, „Sie berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu
verkünden, daß ich entschlossen bin, als Kaiser und als König
dieselben Wege zu wandeln, auf denen mein hochseliger Vater Groß-
vater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen
Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen
hat. Daß auch wir dies gelingen, steht bei Gott; erstreben will
ich es in ernster Arbeit.“

Es ist dem Kaiser Ernst mit seinem Staube gewesen. Es
irrt der Mensch, so lang er lebt. Die Natur selbst hat in
unserer Beschaffenheit dem Willen und Können der Menschen Grenzen
gesetzt, und wir Modernen wissen, daß auch die Fürsten Menschen

sind. Stimmungen, Schwankungen und Irrthümern unterworfen
wie alle Menschen. Glauben wir doch heute nicht mehr an ein
Fürstenthum, das auf einsamer Höhe hoch über allem Volke sich
erhebt, sondern an eines, das im Volke und darum um so fester
steht. Daß aber der Kaiser, der getreu den Ueberlieferungen der
Hohenstaufen-Fürsten das Wort seines großen Ahnherrn wiederholt,
daß er sich als den ersten Diener des Staates fühle, mit so edler
Begeisterung und der ganzen großen Kraft seines Geistes allezeit
bemüht war, das Beste zu wollen, das Beste zu thun, das sichert
ihm die rückhaltlose und nicht erzwungene Verehrung auch der
jüngsten zu, die manch eines seiner Worte, die schaffend klingen
mochten, als sie gemeint waren, manch eine seiner Handlungen,
verstimmt hatten.

Wer eine ausgeprägte Individualität hat, wird leicht hier
und da anstoßen. Wer schöpferische Kraft sich erfreut und der
Energie, das zu vertreten, was er für richtig erkannt, wird der
Gegenrede, der Kritik nicht entgehen. Darin eben unterscheidet sich
das moderne Königthum von dem alten, daß es nicht wie ein
mythischer Begriff hoch in den Wolken schwebt, sondern daß es
von Fleisch und Blut ist und einen Theil der Kraft darstellt,
die im Volksganzen für das Wohl des Volkes thätig sich regt.
Wir wünschen, daß man jene Kritik, soweit sie in den Grenzen
— und man stelle diese nicht zu eng und zu engbegrenzt — des
Erlaubten sich bewegt, ungehindert sich entfalten ließe. Wie leicht
würde dies das sicherste Mittel, ihr und der Form, in der sie
austritt, die Bitterkeit und den Stachel zu nehmen. Ist doch die
deutsche Nation monarchisch, nicht weil der Monarch diese oder
jene Politik vertritt, nicht weil die Maßnahmen der Regierung
eine bestimmte Richtung verfolgen, sondern weil das Hohenstaufen-
haus in Jahrhunderten schwerer Arbeit seinen Beruf erwiesen hat,
den deutschen Stämmen das Banner voranzutragen.

Daß unserem Kaiser dies noch lange, lange Jahre in un-
geschwächter Kraft vergönnt sei, dieser Wunsch wird heute in den
Herzen aller Deutschen, was sie auch sonst in den heißen Kämpfen
des Tages trennen und scheiden mag, mit ganz besonderer Kraft
lebendig. Und gemeinsam ist allen die Hoffnung, daß es unserem
Kaiser weiter vergönnt sei, zu erfüllen, was der erste deutsche
Kaiser am Tage von Versailles gelobt hat: „Allzeit ein Mehreres
des Reiches zu sein in den Werken des Friedens, auf dem Gebiete
nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Vom Gelände der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

(Von unserem Berliner J-Korrespondenten.)

Der Hahn in der nervigen Faust, das „fielvolle“ Aus-
hängeschild der Berliner Gewerbeausstellung, hat in den letzten
Tagen einen Nebenbuhler erhalten, dem selbst der Berliner Witz
nichts anhaben kann. An den Säulen, in den Restaurants und
großen Geschäften prangt in verlockenden Farben das Bild der
Ausstellung. Verführerisch zeigt es uns den Reptilienpark, wie
er im Mai 1896 ausführen soll. Nun, die Herren von der Bau-
leitung und vom Geschäftsausverkauf blicken hoffnungsvoll in die

mit ihren Wurzeln im Wasser standen, während stellenweise
allerdings neben ihnen weicher, mit Moos und Ginstern bedeckter
Boden sich befand.

Bisher war Grimm zu seinem Glück noch immer mit seinen
großen, mit hohen Schaftstiefeln bedeckten Füßen auf die fetteren
Stellen gerathen und auf diese Weise weiter vorzubringen im
Stande gewesen, jetzt aber, als der Esel ihn noch weiter trieb,
um das Licht einzuholen und sich Aufklärung darüber zu ver-
schaffen, wie es mit sich trage, stürzte er plötzlich, daß er mit dem
einen Fuß ins Wasser fiel.

Und schon war es zu spät, ihn zurückzuziehen.
Grimm verlor den Halt und stürzte in eine sumpfige Stelle
des Bruchs, während das Wasser hoch an ihm emporspritzte.

Daß die Warnung des alten Gimpel doch nur zu berechtigt
gewesen war, stellte sich jetzt so überzeugend heraus, daß der Ober-
förster in Gefahr war, seinen Versuch mit dem Leben zu bezahlen.
Und drüben zwischen den Bäumen schwebte in der Ferne
immer noch das helle Licht, das zu zittern und zu flimmern schien,
wie man das zuweilen auch an manchem Stern beobachten kann.

Grimm machte zwar den Versuch, sich aus seiner bedenklichen
Lage zu befreien, indem er sich aus dem Sumpf herauszuarbeiten
began, um eine feste Stelle zu erreichen, doch das Wasser reichte
ihm bereits bis zu der Brust hinauf, und Grimm fühlte nun,
daß, je mehr Anstrengungen er machte, um sich herauszuarbeiten,
er nur noch tiefer sank und daß seine Füße von dem sumpfigen
Grunde fest gezogen wurden.

„Gimpel!“ rief der Oberförster nun, „he, Gimpel! Kommt
her und helf mir, sonst muß ich hier elend versinken und
umkommen!“

Und Gimpel schien diesen Ausgang vermuthet zu haben,
vielleicht auch hatte er gewartet, denn schon antwortete er:
„Wo find der Herr Oberförster?“ scholl es.

Noch nie in seinem Leben hatte der Oberförster die Stimme
seines Factotums so gern vernommen und so mit Freude be-
grüßt wie diesmal!

„Hierher, Gimpel!“ antwortete er, „diese nichtsnutzige Pflanze
hier! Konnte mich nicht halten! Stürzte hinein; kommt her
und helf mir!“

„O je.“ jammerte Gimpel, als er dem Schall der Stimme
folgt: und nun den Oberförster bis fast zu den Schultern im Moor

Das Irrlicht von Wildensfels.

Original-Roman aus unseren Tagen von G. von Brühl.

(Fortsetzung.)

„Darauf können sich der Herr Oberförster verlassen“, erwiderte
Gimpel und mußte sich nun fügen, um den Oberförster nicht zum
Jähorn zu reizen, wenn ihm die Sache hier auch im Augenblick
ganz und gar nicht gefiel. Gimpel war ein guter Mensch und
hing an seinem Herrn, ob derselbe ihn auch tagtäglich barock be-
handelte. Ebenso hing aber auch Grimm an seinem alten Factotum,
wenn er dasselbe auch bei jeder Gelegenheit auskannte. Die beiden
alten Männer paßten eben ganz gut zu einander.
Gimpel fürchtete, daß dem Oberförster hier im Bruch etwas
passiren könnte, und darum entschloß er sich nur mit Widerstreben
dazu, in diesem Falle zu gehorchen. Es mußte aber sein. Und
so trennte er sich denn von Grimm und schlug den etwas weiteren
Wege ein, der am Bruch entlang führte, während Grimm durch
denselben ging.

Sie hatten sich schon nach wenigen Schritten so von einander
entfernt, daß sie sich nicht mehr sehen konnten.

Plötzlich erblickte Grimm neben sich am Wege in der schwachen
Abenddämmerung, einen auf einen Baumstumpf sitzenden alten,
gebückten Mann. Derselbe schien langes, graues Haar zu haben
und mit Lumpen bekleidet zu sein. Auch glaubte Grimm zu er-
kennen, daß er ganz hochläufig, auslaß und schen und gebückt dastand.

Es war derselbe Mann, welchen vorhin die Barouin getroffen
und welchen sie einen alten Bettler genannt hatte.

Raum aber näherte Grimm sich dem zusammengekauert
Dastehenden, als dieser auch schon sich gebückt erhob und nun vor
Grimm floh, wie wenn der böse Feind hinter ihm her käme.

Der Oberförster schüttelte den Kopf.

„Ein Wildvieh war das nicht“, brummte er, „ein Bettler
muß es gewesen sein, denn er sah recht abgerissen und verkommen
aus. „He, kommt her“, rief Grimm nun dem Manne nach, „wenn
Ihr nichts bezogen habt und auf rechten Wegen seid, braucht Ihr
nicht zu fliehen.“

Doch in demselben Augenblick blieb Grimm auch schon stehen.
Dort tauchte zwischen den alten Erlen und Birken und Buchen

ein helles Licht auf, wie wenn da eine recht hell leuchtende Laterne
über der Erde stünde.

Der Oberförster mußte an das Geräch der Leute denken, an
Gimpel's Warnung, daß er oft schon im Bruch das Irrlicht
gesehen habe und daß es sich nicht nachspüren und nicht einholen
loß, da es immer weiter dahinschwabte und da man weiterhin im
Bruch ihn nicht folgen könne.

Im Augenblick sah es ja so aus, als stehe es auf einer Stelle
still und als habe es einen ganz bestimmten Schin.

Grimm schüttelte den Kopf. Auch er hatte ja dieses Licht
schon wiederholt bemerkt, immer aber sich gesagt, daß ein durch
den Forst noch so spät gehender Mensch ein Laterne bei sich trage.

Diesmal aber war die Sache anders! Hier drüben im Bruch
war kein Weg und kein Esel! Und der zerkümmerte Bettler vor
vorhin konnte die Laterne nicht haben, er konnte auch nicht dort
drüben sein, wo das Licht aufleuchtete.

Bisher hatte Grimm stets, wie wir wissen, die Erzählungen
seiner Leute als Unsinn bezeichnet, ja, er war stets ernstlich böse
geworden, wenn Gimpel mit seiner unklaren Erzählung vom
Irrlicht gekommen war.

Und ein Stück phosphorescirenden, faulenden Holzes konnte
das dort drüben nicht sein, so hell, so wie ein brennendes Licht
sah ein solches Holzstück nicht aus.

Das ging dem alten ersten Oberförster durch den Kopf.
Doch er war nicht ein Mann des Jähorns und Gräbelns,
sondern der schnellen That!

Kurz entschlossen, wandte er sich der Richtung zu, in welcher
er deutlich und hell wie eine leuchtende Laterne das Licht vor sich
sah. Ein Mensch mußte es sein mit einer Laterne oder einer
Laterne, anders konnte es nicht sein, der alte hochläufige Bettler
aber war es nicht. Wer konnte denn nun aber dort drüben gehen?

Grimm schritt zwischen den Baumstämmen hin.
Als er aber eine kleine Strecke vorgeedrungen war, merkte
er, daß er dem Licht um nicht näher gekommen war.

Hatte sich dasselbe ebenso schnell wieder entfernt?
Schwebte es über der Erde dahin?

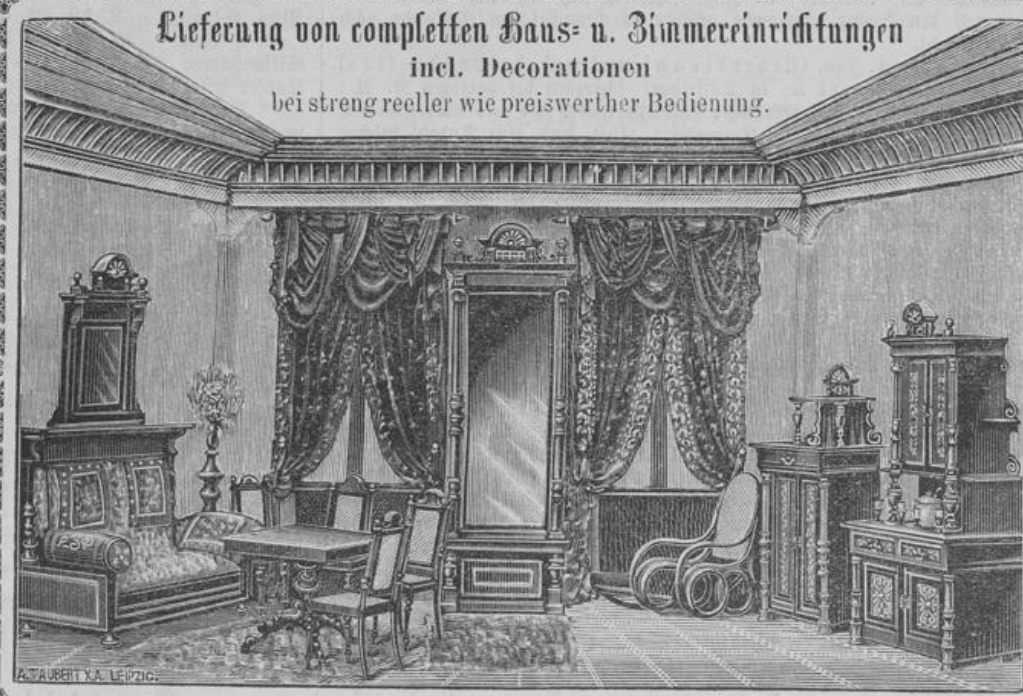
Gimpel hatte das allerdings immer behauptet.
Dies wollte der Oberförster aber nicht gelten lassen, nicht
für wahr haben, darum machte er sich auf den Weg mitten hinein
in das Moor, an den alten Bäumen vorüber, welche zum Theil

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

Größtes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager

in
Teppichen,
Linoleum,
Vorlagen
und
Läuferstoffen,
sowie in sämtlichen
Möbelstoffen
und
Decorations-
Artikeln.



Lieferung von kompletten Haus- u. Zimmereinrichtungen
incl. Decorationen
bei streng reeller wie preiswerter Bedienung.

Anfertigung

sämtlicher
Holz- und
Polstermöbel,
Matratzen aller Art,
Sessel
und
Sophas etc.
bis zu den
hochfeinsten Polster-
garnituren.

in
bester, sauberster Ausführung.

Zum Belegen der Fußböden mit Linoleum etc., sowie Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhrer nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Industriellen,
Hausbesitzern, Rentnern u. s. w.

Steuer-Erklärungshefte

zur Aufnahme der Abschriften der Steuererklärungen
und der Vermögensanzeigen
für 5 Jahre ausreichend in Altbüchlein mit Einrenten à Stück M. 0,75.
Nach auswärts bei Einsendung von 95 Pfg. (auch in Marken) frei.
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

H. Beulke, Siegen,

Handlung in Colonialwaaren u. Delikatessen,
beehrt sich den Eingang der diesjährigen

Gemüse-, Fleisch- und Fisch-Conserven

erzeugt anzuzeigen und bemerkt dabei besonders, daß die neuen Qualitäten
tadellos ausfallen.
In getrocknetem Obst und Säuerfrüchten neuer Erndte, empfehle in
extra feiner Waare:

Californische Aprikosen,
getrocknete Tafelbirnen,
Apfelinges (süßes),
Nist. Bräunlein,
Smyrna-Tafel-Äpfel,
Guthart'sche Pfäumen,
Bosnische Pfäumen,
Malaga-Tafeltrauben,
Extra Sultan-Nüssen,
Garab. Ceme-Nüssen,
Citrone und Orangat,
Zit. Hafelnüsse,
St. Giovanni-Hafelnüsse (extra
ausgewählte lange Früchte),
Lustro. Walnüsse,
franz. Marbots (extra groß),
gewählte Parmandeln,
Kandagelante Parmandeln,
Prinz-Walmandeln,
Bozener Dauer-Mororen.

Alles zu den billigsten Tagespreisen.



Gustav Hinderthür,

Siegen, oberhalb der kath. Kirche,
empfehlend sein reichsortiertes

Lager aller Arten Lampen

und
Beleuchtungs-Gegenständen
für Gas u. Petroleum,
unter billigen Preisen und Garantie für tadelloses Brennen.

Kaiseröl stets vorrätig.

Oberhalb der katholischen Kirche.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (Station Eintracht und Gölzenerstraße) stets vorrätig
in nur besten Qualitäten:



1a. Portlandcement (Dyckerhoff),
Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppentufen
Platten für Treitoire, Platten
Krippen, Spaltsteine,
Einfließen (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel,
Chonrohre

in allen gängbaren Sorten und
Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,
Abtrittschläner
in Thon und Porzellan,
Thontröge,

Schlammfänger in allen gebrauchlichen Größen, lackiert oder verzinkt.
Farbige Platten für Röhren, Platten u. s. w., von den gängbarsten billigen
bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Apotheker Dörings Seife mit der Gule

à Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt Louis Schmidt, (Nachf. D. Dörings),
Siegen, Schulplatz 221.

Eberh. Wurm,

am Kaiserdenkmal, Siegen, am Kaiserdenkmal,
empfiehlt in größter Auswahl:

Bettbrell, Bettbarchend, Siamosen, wollne Decken, Bieberdecken &c.

zu den billigsten Preisen.

Anfertigung von Betten in jeder Preislage unter Garantie.



Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Ueberrahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Baumwollene

Nettenzwirne u. Einschlaggarne,

alle Nummern in den besten Qualitäten und durch frühzeitige große Abfälle
noch zu mäßigen Preisen.
1a. Leinen-Garne, grau und gebleicht, bin ich in der Lage billiger
noch wie im vorigen Jahre abzugeben.

Rob. Schuk,

Ecke der Kölner- und Fährstraße.

Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten

empfehle meine großen u. kleinen Säte bei prompter Bedienung.

Hub. Hassert,

Hotel zum goldenen Löwen.

WIENERMODE

ist das vornehmste deutsche Modejournal und kostet per Quartal (6 Hefte)
samt der Gratisbeilage

Wiener „Kinder-Mode“

sowie diversen Modebeilagen

nur fl. 1.50 — Mk. 2.50.

Jede Abonnentin erhält

Gratis

Schnitte nach Maaß

von den in der „Wiener Mode“ und der Gratisbeilage „Wiener Kinder-
Mode“ abgebildeten Toiletten, Wäsche u. s. w.

in beliebiger Anzahl

für sich und ihre Angehörigen.

Rathenower

Brillen u. Klemmer

für Schwach- und Kurzichtige.
Blaue Aufschlagsbrillen für
Kinder und Erwachsene.

Arbeiter-Schutzbrillen

nach Vorschrift, sowie Thermometer,
Barometer, Loupen, Reflektoren etc.
empfehlend

Martin Lüd.

Einschleifen neuer Gläser und
sonstige Reparaturen werden prompt
ausgeführt.

Nische:

und Rehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-
tuch vor's Haus zu stellen, fertigt
an und hält vorrätig

Friedrich Gimbel,

Wachwarenfabrik,
Eckenerstraße Station Eintracht.

Patent-Myrrhulin-Seife

empfehlend

Th. Siebel,

Siegen,

20 Kornmarkt 20.

Syndetikon.

Bester Fischleim,
klebt, leimt, tittet Alles.
Zu haben bei

G. Geiser I, Köfelerstraße.

Unfall-Anzeigen

nach dem neuen Muster
vorrätig bei

G. Buchholz.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima weiße Kohlen,
Anthracitkohlen (Rüsse II von Zeche
Lungenbrunn),
sowie
Russchmiedekohlen
in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Siegen.	Ab Siegen.
7 Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppek Griem. id.
8	9	
9	10	
10	11	
11	12	
12	1	
1 1/2	2 1/2	
2 1/2	3 1/2	
3 1/2	4 1/2	
4 1/2	5 1/2	
5 1/2	6 1/2	
6 1/2	7 1/2	

Fahrpläne.

Sieghütte-Siegen Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Sieghütte 4.56 früh, 6.48 (Schnellzug),
8.32, 12.10 M., 2.14, 4.50 N.,
7.33, 9.18 N.
Sieghütte Troisdorf, Köln 4.56, 6.48,
frü (Schnellzug) 8.32, 12.10 M.,
2.04, 4.50 N., 7.33 N.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4.56 früh, 8.32
M., 2.04, 4.50 N., 9.18 N.

Ankunft in Siegen von:
Sieghütte 6.35, 7.40, 10.17, M., 1.50,
3.36 N., 6.24, 9.15, 10.25 (Schnell-
zug), 10.52 N., 1.48 Nachts.
Köln 10.17 M., 1.50, 3.36 N., 6.24,
10.25 N. (Schnellzug) 10.52, 1.48 N.
Sieghütte 10.17 M., 1.50, 3.36 N., 9.05,
N., 1.48 Nachts.

Abfahrten v. Sieghütte n. Siegen:
6.03, 7.05, 9.40 M., 1.16, 3.03, 5.50 N.,
8.32, 10.04 (Schnellzug), 10.15 N.,
1.12 N.
Von Sieghütte nach Sieghütte:
7.00, 10.58 M., 12.25 Mittags, 3.30
N., 7.25, 8.40 N. (Schnellzug),
10.45 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
6.52, 10.25 M., 12.33 Mittags, 6.10,
10.05 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
An Abreistagen: 6.00, 8.30 M., 1.30,
5.30 N.; an Sonn- und Feiertagen:
8.30, 12.05, 2.10, 6.00 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
An Abreistagen: 7.00, 9.40 M., 2.40,
6.40 N.; an Sonn- und Feiertagen:
9.20 M., 1.05 N., 3.00,
6.50 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
9.58 M., 3.18 N., 8.08, 10.24 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
8.06 M., 1.38, 4.56 N., 9.02 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
6.50, 9.50 M., 1.30, 3.35, 5.17, 6.10
N., 9.25 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
5.25, 8.20, 12.10 M., 2.55, 4.35, 5.28,
8.25 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
9.40 M., 1.00 (nur Montags),
3.10, 5.55 N. (nur Samstags),
8.35 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
8.35 M., 12.05 (nur Montags), 1.45,
4.50 N. (nur Samstags), 7.30 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
8.05, 11.35 M., 1.50 N., 7.25 N.

Von Sieghütte nach Sieghütte:
5.45 früh, 9.40 M., 12.42, 5.35 N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45,
8.10 (Schnellzug), 10.30 M., 12.10
(nur an Werktagen), 1.56, 3.39, 5.15
N. (hält Mittwochs Samstags und
an Sonn- und Feiertagen aus), 6.31,
7.41 (nur Samstags), 9.08, 10.31 N.
Hagen 6.00, 8.10 Schnellzug, 10.30 M.,
3.39 N., 6.31, 9.08 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.40, 7.55 (nur Werktagen),
8.21, 11.58 M., 1.43 (nur an Werk-
tagen), 2.00, 4.07, 6.22 (hält Mitt-
wochs, Samstags und an Sonn-
und Feiertagen aus), 7.11 (nur Sam-
stags), 7.28 N., 8.20, 9.45, 12.42 N.
Hagen 8.21, 11.58 M., 2.06 N., 7.28,
8.20 (Schnellzug), 12.42 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6.16, 7.10 (nur Werktagen), 8.05, 11.33,
1.23 M. (nur an Werktagen), 1.43,
3.48, 5.58 N. (hält Mittwochs,
Samstags sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6.43 (nur Samstags),
7.08, 8.01, 9.21, 12.22.

Von Siegen nach Kreuzthal-Siegen:
5.22 früh, 8.26, 9.48 (nur bis Altena),
11.15 M., 3.55, 5.22 N., 9.15, 10.34
N. (nur bis Plettenberg).

Von Siegen nach Siegen:
7.55 M., 12.56 M., 3.15, 11.10 N. (nur
bis Olpe).

Von Siegen nach Siegen:
5.51 (ab Olpe), 9.45 N., 2.43, 5.50 N.

Von Siegen nach Siegen:
7.32 M., 1.08 Nachm., 7.53 N.

Von Siegen nach Siegen:
6.00, 9.33 M., 6.08 N.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg:
4.50 (ab Siegen), 6.22 (ab Siegen),
8.18, 11.42, 2.23, 8.05 (bis Siegen),
10.55 (bis Siegen).

Richtung Marburg-Kreuzthal:
5.35 (ab Siegen), 5.12 (ab Siegen),
6.05, 9.27, 2.25, 5.44 (bis Siegen),
9.00 (bis Siegen).

Von Siegen nach Siegen:
5.35, 7.18, 10.18 M., 3.06 N., 6.15, 8.4 N.

Von Siegen nach Siegen:
8.18, 11.42 M., 2.23 N., 8.05, 10.55 N.
Kreuzthal, Siegen und Siegen nach Siegen.